

# Familiale Pflege und Corona – Eine Betrachtung von alternativen Lösungen mit ihren Vorteilen und Grenzen

Nadine Lömker, Ewa Funaro, Jessica Koenen

## Hintergrund

Die Entlassung aus einem Krankenhaus in die eigene Häuslichkeit ist eine fragile, störanfällige und risikoreiche Übergangsphase [1]. Wie könnte sich die Zusammenarbeit zwischen professionell Pflegenden und pflegenden Angehörigen in Zeiten von Corona am Beispiel der Familienberatungsgespräche im Rahmen der Familialen Pflege gestalten? Welche alternativen Möglichkeiten gibt es, um diese auch in einer Pandemie durchführen zu können?

## Methodik

Systematische Literaturrecherche über Open Athens in den Datenbanken CARELIT, EBSCO, Hogrefe, Thieme, Springer und Google Scholar.

Schlüsselwörter:

- "Familiale Pflege"
- "Digitalisierung in der Pflege"
- "Pflegende Angehörige"
- "Häusliche Pflege und Corona"

## Familiale Pflege - Was ist das?

Die Familiale Pflege startete 2004 als Modellprojekt und ist seit dem 01.01.2019 in die Regelversorgung übergegangen. [2]

Ziel ist es die Angehörigen zu befähigen, durch Schulung und Beratung in die Rolle des pflegenden Angehörigen hineinzuwachsen. Pflegekräfte die diese Aufgabe übernehmen, benötigen hierfür spezielle Schulungen. [3]



## Ergebnis

### Vor der Corona-Pandemie:

- Digitalisierung in der Pflege und Beratung wird zum Thema
- Veränderungen von Familienstrukturen ("Distance-Carers") [6]

### Durch die Corona-Pandemie:

- Erhöhte Belastung von Angehörigen und Patienten [5]
- Erschwerte Arbeit für die Familiale Pflege
- Alternative Beratungsmethoden in vielen Bereichen des Gesundheitssystems, auch in der Familialen Pflege bedeutend



## Bausteine der Familialen Pflege

1. Erstgespräch
2. Pflege training im Krankenhaus
3. Familienberatung im Krankenhaus
4. Qualitätscheck der häuslichen Pflegesituation
5. Pflege training in der Wohnung
6. Familienberatung
7. Initialpflegekurse zu verschiedenen Pflege themen z. B. Demenz
8. Gesprächskreise zu Pflege themen aus dem Initialpflegekurs [4]



## Telefonberatung

- + Anwendung ist bekannt
- + schnelle Antwort auf Fragen
- + Jeder hat ein Telefon
- Berater ist auf die Aussagen der Anrufer angewiesen
- Gegenüber wird nicht gesehen

## Videotelefonie

- + Gegenüber wird gesehen
- + Emotionen sind erkennbar
- + Einblick in den häuslichen Bereich möglich
- + Herausfordernde Situation kann gezeigt werden
- Fehlen eines Tablet oder ähnlichem
- Bei schlechtem Internet, kein Kontakt
- Nicht jeder kann mit der Technik umgehen

- Kurse für Angehörige und Patienten/Klienten [7]

- Schulung von Pflegekräften im Bereich Digitalisierung und Videotelefonie.
- Digitalisierung als Bestandteil der Pflegeausbildung [8]



## Voraussetzungen für Videotelefonie



- Erschwingliche Endgeräte
- Evtl. Förderung durch öffentliche Mittel



- Nutzerfreundliche Tablets

**Quellen:** [1] Gröning, K., Lienker, H., Sander, B., (2018). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Pflege, Programmbeschreibung. Gefunden unter <https://docplayer.org/42843122-Neue-herausforderungen-im-uebergang-vom-krankenhaus-in-die-familiale-pflege.html> [2] Rundschreiben der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen. Gefunden unter [https://www.aok.de/gp/fileadmin/user\\_upload/Krankenhaus/Personal/Pflegekurse/rundschreiben\\_pflegekurse.pdf](https://www.aok.de/gp/fileadmin/user_upload/Krankenhaus/Personal/Pflegekurse/rundschreiben_pflegekurse.pdf) [3] Mörz, M. (2018). Jedem Patienten die richtige Entlassung. CNE Pflegemanagement, 05(02), 7–8. <https://doi.org/10.1055/a-0578-0067> [4] Lebeda, D., Sander, B., Schieron, M., (2018). Handbuch Geltende Konzepte im Programm Familiale Pflege. Gefunden unter <https://docplayer.org/126529751-Handbuch-geltende-konzepte-im-programm-familiale-pflege.html> [5] Nischk, D. & Voss, M. (2021). Die Auswirkungen des Corona-Shutdowns im März/April 2020: Der Zusammenhang zwischen Alltagsverhalten und psychischer Belastung bei psychisch Vorerkrankten und Gesunden. Fortschritte der Neurologie-Psychiatrie [Psychological Distress during the Corona Shutdown: Associations between Behavioral Adaption and Psychological Distress in Individuals with Preexisting Psychiatric Conditions and Healthy Controls], 89(6), 302–307. <https://doi.org/10.1055/a-1348-1242> [6] Franke, A., Otto, U., Kramer, B., Jann, P. M., van Holten, K., Zentgraf, A. et al. (2019). Das Potenzial neuer Technologien zur Unterstützung von Pflege über eine räumliche Distanz - Literaturstand und qualitative Befunde. Pflege, 32(6), 324–333. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000700> [7] Paulicke, D., Buhtz, C., Meyer, G. & Jahn, P. (2019). Beratungsansätze zu assistiven Technologien in der Pflege von Menschen mit Demenz. Pflege [Counseling approaches to assistive technologies in nursing care for people with dementia - A focus group study with informal carers], 32(6), 315–323. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000701> [8] Dockweiler, C., Diedrich, L., Palmendorf, S., Beier, D., Ilic, J., Kibbert, M. et al. (2019). Telematische Anwendungen in der ambulanten Pflege: Die Perspektive von Pflegekräften. Pflege [Telematics in ambulatory care: Exploring the nurses' perspective], 32(2), 87–96. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000648>

